

Indikatoren für häusliche Gewalt – Chirurgie: Notaufnahme

Factsheet



Bitte beachten Sie, dass **keine** oder **alle** dieser **Indikatoren** vorhanden sein und auf (eine Vorgeschichte von) häuslicher Gewalt hinweisen **können**. Diese Indikatoren dienen als Warnsignale und sollten für erhöhte Aufmerksamkeit sorgen.

Die Notaufnahmen von Krankenhäusern dienen in der Regel als erste Anlaufstelle für Personen mit schweren Verletzungen die häusliche Gewalt erfahren haben. Gesundheitsfachkräfte, die in Notaufnahmen arbeiten, sind häufig die erste Anlaufstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt innerhalb des Gesundheitssystems. Dies bietet den Fachkräften die Gelegenheit, sich nicht nur um die unmittelbaren medizinischen Probleme oder Verletzungen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt zu kümmern, sondern auch Betroffene von häuslicher Gewalt zu identifizieren und zu unterstützen. Dazu gehört beispielsweise die Betroffenen an Unterstützungseinrichtungen zu verweisen, die emotionale Unterstützung, Krisenberatung sowie Informationen und Hilfe bei dringenden Ortswechseln anbieten können.⁽¹⁾

Bitte beachten Sie, dass diese Auflistung nur eine Auswahl darstellt.

Erwachsene: Mögliche Indikatoren für häusliche Gewalt

- Betroffene von häuslicher Gewalt werden häufiger radiologisch untersucht, insbesondere bei körperlichen Verletzungen
- Ungeklärte oder mehrfache Verletzungen
- Insbesondere Kopf-, Hals- und Gesichtsverletzungen
- Hinweise für das Vorliegen von Prellungen die zu verschiedenen Zeitpunkten entstanden sind
- Verletzungen, die nicht zu der angegebenen Anamnese passen
- Bisswunden, ungewöhnliche Verbrennungen
- Verletzungen an Körperteilen, die nicht sichtbar sind (einschließlich Brüste, Unterleib und/oder Genitalien), insbesondere bei Schwangerschaft
- Aufgesprungene Lippen
- Ausgeschlagene Zähne
- Der Unfallhergang passt nicht zu den Verletzungen
- Unbehagliche Atmosphäre, Angst, Hierarchie zwischen der betroffenen Person und der Begleitperson
- Die Begleitpersonen beantworten alle Fragen

Kinder: Mögliche Indikatoren für häusliche Gewalt⁽²⁾

- Beschriebener Unfallhergang passt nicht zu den Verletzungen.
- Ungewöhnliche Verletzungen wie zum Beispiel:
 - Häufige Frakturen
 - Sehr ausgeprägte schwere Verletzungen jeglicher Art
 - Ungewöhnliches Aussehen (z. B. gemusterte Verletzungen wie Bisswunden)



Weitere Informationen zu **Indikatoren** sind in [Modul 2](#) zu finden.

- Ungewöhnliche („geschützte“) Lokalisierung von Verletzungen (einschließlich Lippen, Zähne, Mundhöhle, Augenlider, Ohrläppchen, Gesäß, Genitalien, Fingerspitzen etc.)
- Unbehandelte (alte) Verletzungen
- Ungeklärte Verletzungen bei sehr kleinen Kindern, die sich noch nicht von selbst bewegen können
- Verletzungen, die für das Alter des Kindes „untypisch“ sind; gesunde Kinder haben keine blauen Flecken. Selbst kleine, medizinisch nicht relevante blaue Flecken deuten auf einen unsachgemäßen Umgang mit dem Kind hin.

Vorsicht! Bei schweren inneren Verletzungen (z. B. Knochenbrüchen) können äußere Verletzungen fehlen! Schütteln eines Säuglings ist lebensbedrohlich - und auch äußerlich nicht sichtbar.

Ältere: Mögliche Indikatoren für häusliche Gewalt

- Prellungen an den Innenarmen, Innenschenkeln, Handflächen, Fußsohlen, Kopfhaut, Ohr (Ohrmuschel), im Bereich der Mastoide, Gesäß
- Mehrfache und gruppierte Prellungen
- Schürfwunden im Achselbereich (durch Fesseln) oder an Handgelenk und Knöchel (durch Abschnürungen)
- Verletzungen des Nasenrückens und der Schläfe (durch Schläge beim Tragen einer Brille)
- Peri-orbitale Ekchymosen
- Orale Verletzungen
- Ungewöhnliches Muster eines „Haarausfalls“
- Unbehandelte Druckverletzungen oder Geschwüre in nicht-lumbosakralen Bereichen
- Unbehandelte Frakturen
- Brüche, die nicht die Hüfte, den Oberarmknochen oder die Wirbelsäule betreffen
- Verletzungen in verschiedenen Entwicklungsstadien
- Verletzungen der Augen oder der Nase
- Kontaktverbrennungen und Verbrühungen
- Blutungen oder Hämatome der Kopfhaut

Hilfreiche Quellen

Diese können [hier](#) gefunden werden.

⁽¹⁾ Singhal, S., Orr, S., Singh, H. et al. Domestic violence and abuse related emergency room visits in Ontario, Canada. BMC Public Health 21, 461 (2021).

⁽²⁾ Notfall- und Informationskoffer: Kinderschutz in der Arztpraxis und Notaufnahme, Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein